

Medizin im Fokus

Ausgabe 03|2021

Das Zuweisermagazin

Herzlich willkommen,
Frau Professor Jordan



Sehr geehrte Kollegin, sehr geehrter Kollege,

die Pandemie hat vieles verändert und in manchen Bereichen sogar für einen Aufschwung gesorgt. Den größten Schritt haben wir wohl in der Digitalisierung zurück gelegt.

Meetings und Sprechstunden fanden und finden vor dem Computer statt. Statt gemeinsam in einem Kongresshotel zu stehen, wurde der Bildschirm mit mehreren Referenten „geteilt“.

Auch wenn dies wunderbare Wege waren trotz der Pandemie in einen fachlichen Austausch zu treten, freuen wir uns nach Monaten der Zurückhaltung sehr, uns nun wieder persönlich treffen zu können.

Umso mehr freut es uns, den diesjährigen Jahreskongress der Plastischen Chirurgie in Potsdam veranstalten zu dürfen. Der Kongress wird unter dem Motto „Plastische Chirurgie – Passion, Präzision und Flexibilität“ als Präsenzveranstaltung stattfinden und soll zu klinik- und praxisübergreifender Kommunikation bei familiärer Atmosphäre einladen. Als besonderer inhaltlicher Schwerpunkt soll die Erkrankung Lipödem als Domäne der Plastischen Chirurgie behandelt werden. Die wissenschaftliche Leitung übernimmt in diesem Jahr unser geschätzter Kollege Dr. med. Mojtaba Ghods - Chefarzt der Klinik für Plastische Chirurgie und Kongresspräsident DGPRÄC 2021.

Doch bevor wir Sie am 14. Oktober im Kongresshotel begrüßen dürfen, präsentieren wir Ihnen heute unsere dritte Ausgabe des Zuweisermagazins. Neben neuen Zertifizierungen feiern wir bereits 10 Jahre Pankreaskarzinomzentrum am Klinikum und freuen uns Ihnen unsere neuen Mitarbeitenden vorstellen zu dürfen.

Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre.

Ihr
Dr. Christian Kieser, Ärztlicher Direktor
Klinikum Ernst von Bergmann Potsdam

Personalien kurz gemeldet

+++ Dr. Martin Schreiber ist seit dem 15. August neuer Oberarzt in Klinik für Plastische, Ästhetische und Rekonstruktive Mikrochirurgie. **+++** Neues oberärztliches Team in der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik (KJP): seit August ist **Johanna Beckmann** Oberärztin des Akut- und Jugendbereichs und **Patricia Barthold** wird zur Oberärztin ernannt. **+++** Das gynäkologische Krebszentrum begrüßt **Prof. Dr. Christhardt Köhler** im Team. Er ist ein international renommierter Spezialist auf dem Gebiet der minimal-invasiven Chirurgie. **+++** Zum 01. Oktober hat **Dr. Frank Breywisch** die Position als Leitender Oberarzt der Klinik für Hämatologie, Onkologie und Palliativmedizin übernommen. **Dr. Su Hyeon Kim** wurde zur neuen Oberärztin für den Bereich Hämatologie ernannt. **+++ Cornelius Held** übernimmt die Kaufmännische Geschäftsführung der Poliklinik Ernst von Bergmann. **+++** Zum 1. Oktober hat **Dr. jur. Georgia Bortscheller** die Geschäftsbereichsleitung Personal und Personalentwicklung übernommen.

Inhalt

- Personalien
- Zertifizierte Klinik für Diabetespatienten
- Beobachtungsstudie Hypercholesterolämie
- Refertilisierungschirurgie
- Professorin Karin Jordan ist neue Chefärztin
- Brustkrebsfrüherkennungsprogramm
- Jahreskongress der Plastischen Chirurgie
- Ringversuch bestätigt Sequenzierungsqualität
- Traumaambulanz
- Care4PD-Studie der Neurologie
- 10 Jahre Pankreaskarzinomzentrum
- Zuweiserbefragung
- Innovative Behandlungsverfahren bei Lungenkrebs
- Gynäkologisches Krebszentrum
- Lipidsprechstunde
- Fachveranstaltungen und Weiterbildungen

Wir sind ausgezeichnet: Als „Zertifiziertes Diabeteszentrum DDG“ und „Klinik für Diabetespatienten geeignet“



Die **Klinik für Nephrologie, Endokrinologie und Diabetologie** am Klinikum EvB in Potsdam ist seit Ende September durch die Deutsche Diabetes Gesellschaft (DDG) als „Zertifiziertes Diabeteszentrum DDG“ anerkannt.

Damit erhält die Klinik eine der höchsten zu vergebenden Zertifizierungen der Diabetes Gesellschaft. Dieses Zertifikat ist Beleg dafür, dass die Klinik hoch spezialisiert und kompetent ist in der Behandlung von Patientinnen und Patienten mit allen diabetesbezogenen Problemen sowohl bei Diabetes mellitus Typ 1 als auch Typ 2. Es ist damit ein "Qualitätssiegel" und gibt Betroffenen Orientierung bei der Suche nach einer auf Diabetes spezialisierten Klinik. Als „Zertifiziertes Diabeteszentrum“ kann die Klinik nun auch Ärztinnen und Ärzten die Weiterbildung zum „Diabetologe DDG“ ermöglichen.

Seit Ende Juli 2021 ist das Klinikum EvB zudem als „Klinik für Diabetespatienten geeignet“ von der DDG ausgezeichnet. Dies bedeutet, dass in allen Abteilungen des Klinikums Expertise für die Betreuung von Patientinnen und Patienten mit Diabetes vorhanden ist.

Seit Ende Juli 2021 ist das Klinikum EvB zudem als „**Klinik für Diabetespatienten geeignet**“ von der DDG ausgezeichnet. Dies bedeutet, dass in allen Abteilungen des Klinikums Expertise für die Betreuung von Patientinnen und Patienten mit Diabetes vorhanden ist.

Auch die Komplikation des Diabetischen Fußes behandeln wir sowohl stationär als auch teilstationär. Die Klinik für Nephrologie, Endokrinologie und Diabetologie wurde Ende Dezember 2020 von der DDG bereits als stationäre Fußbehandlungseinrichtung zertifiziert.“

Kontakt

Dr. med. Saban Elitok

Klinik für Nephrologie, Endokrinologie und Diabetologie

E-Mail: saban.elitok@klinikumevb.de

Telefon: 0331 241-38502



Beobachtungsstudie für Patientinnen und Patienten mit Hypercholesterolämie

Erhöhte LDL-Cholesterol-Plasmaspiegel stellen einen Hauptrisikofaktor für Arteriosklerose und die daraus resultierenden Herz-Kreislauf-Komplikationen dar. Zur Behandlung erhöhter LDL-Cholesterol-Spiegel werden bevorzugt HMG-CoA-Reductasehemmer (Statine) eingesetzt. Obwohl Statine gut untersuchte, wirksame Arzneimittel darstellen, die ein günstiges Risiko-Nutzen-Verhältnis aufweisen, gibt es Patientengruppen, bei denen auch in höheren Dosen keine ausreichende Lipidsenkung erreicht werden kann. Zudem treten vor allem bei Patienten, die mit höheren Dosen behandelt werden, vermehrt Statin-induzierte Nebenwirkungen auf.

Die Klinik für Angiologie ermöglicht Betroffenen die Teilnahme an einer Beobachtungsstudie an. Teilnehmende erhalten Bempedoinsäure (Nilemdo®) oder eine Kombination aus Bempedoinsäure und Ezetimib (Nustendi®). Behandeln Sie Patientinnen und Patienten für die diese Studie interessant sein könnte? Dann melden Sie sich bitte über das Hotline-Telefon der Klinik für Angiologie unter Telefon: **0151 58391033**.



Professorin Karin Jordan ist neue Chefärztin der Klinik für Hämatologie, Onkologie und Palliativmedizin am Potsdamer Klinikum EvB

Professorin Dr. med. Karin Jordan ist seit dem 1. September 2021 neue Chefärztin der Klinik für Hämatologie, Onkologie und Palliativmedizin am Klinikum Ernst von Bergmann in Potsdam. Sie übernimmt die Position von **Prof. Dr. Georg Maschmeyer**, der nach 17 Jahren Chefärztztätigkeit seinen Ruhestand vorbereitet. Er bleibt dem Klinikum EvB weiter verbunden und wird mit seiner Expertise das Onkologische Zentrum als Leiter einen Tag pro Woche weiterführen.

„Ich bin sehr froh, dass es uns gelungen ist, eine so hochkompetente und national wie international prominente Chefärztin für meine Nachfolge zu gewinnen“, sagt Prof. Dr. Georg Maschmeyer. „Ich kenne Professorin Jordan seit mehr als zehn Jahren und bin sicher, dass das Klinikum EvB mit ihr noch einmal einen weiteren Entwicklungsschub im Bereich der Hämatologie, Onkologie und Palliativmedizin machen wird.“

Die Klinik für Hämatologie, Onkologie und Palliativmedizin des Klinikums EvB verfügt über 60 stationäre Betten, davon bis zu acht auf der Palliativstation sowie 18 tagesklinische Plätze für die teilstationäre Behandlung. Pro Jahr behandelt die Klinik über 2.000 Patientinnen und Patienten stationär und etwa gleich viele zusätzlich teilstationär. Ein Schwerpunkt der Klinik ist die Autologe Stammzelltransplantation, die im Rahmen der Therapie von Knochenmark- und Lymphdrüsenkreberkrankungen angewandt wird. Im Jahr 2020 wurden 44 Transplantationen durchgeführt. Damit zählt das Klinikum EvB zu den größeren außeruniversitären Transplantationszentren in Deutschland.

„Unter der langjährigen Leitung von Herrn Professor Maschmeyer hat sich die Klinik für Hämatologie und Onkologie zu einer überregional renommierten Einrichtung entwickelt, die von Patientinnen und Patienten und den fachlichen Kolleginnen und Kollegen gleichermaßen sehr geschätzt wird. Deshalb ist es mir eine große Freude, dass ich heute die Chefärztinnenposition von ihm übernehmen

darf“, sagt Professorin Karin Jordan.

Professorin Karin Jordan ist Fachärztin für Innere Medizin, Hämatologie und Onkologie und führt die Zusatzbezeichnung Palliativmedizin. Vor ihrem Wechsel zum Klinikum EvB war sie leitende Oberärztin der Klinik für Hämatologie,



Onkologie und Rheumatologie des Universitätsklinikums Heidelberg. Ein Schwerpunkt ihrer Tätigkeit ist die Supportive Therapie. Darunter versteht man eine individualisierte Behandlung von Nebenwirkungen der Tumorthherapie oder auch der Krebserkrankung selbst..

Kontakt

Prof. Dr. med. Karin Jordan
Klinik für Hämatologie, Onkologie und Palliativmedizin
E-Mail: karin.jordan@klinikumevb.de
Telefon: 0331 241-36002

Frau Prof. Dr. Jordan, wo liegen Ihre Schwerpunkte in der Arbeit in der Hämatologie und Onkologie?

Frau Prof. Dr. Jordan: Ich habe etwa 20 Jahre an Universitätsklinik gearbeitet, dabei war ich langjährig in Halle (Saale) und zuletzt als leitende Oberärztin in Heidelberg tätig. Neben der breiten Versorgung der hämatologischen und onkologischen Patientinnen und Patienten liegt mir insbesondere die Supportive Therapie am Herzen. Darunter versteht man eine individualisierte Behandlung von Nebenwirkungen der Tumorthherapie oder auch der Krebserkrankung selbst. Es ist nicht akzeptabel, dass wir im Zeitalter immer neuer Krebstherapien gleichzeitig deren Nebenwirkungen am einzelnen Patienten nicht hinreichend limitieren können. Diesen Forschungsschwerpunkt habe ich als Koordinatorin nationaler und internationaler Leitlinienprogramme etabliert und bringe diesen nun unmittelbar in die Patientenversorgung nach Potsdam mit.

Welche Pläne haben Sie für die Klinik für Hämatologie und Onkologie?

Frau Prof. Dr. Jordan: Die Klinik für Hämatologie, Onkologie und Palliativmedizin ist eine große und wichtige Klinik am Klinikum EvB. Selbstverständlich gilt es, bisherige Schwerpunkte wie die Behandlung der Krebserkrankungen des blutbildenden Systems – Leukämien, Lymphome – in überregionaler Strahlkraft fortzuführen und auszubauen. Unser Ziel soll es aber auch sein, Patientinnen und Patienten mit onkologischen Erkrankungen in der gesamten erdenklichen fachlichen Breite im etablierten onkologischen Team zu behandeln. Und dies unter Einbindung studiengeführter innovativer Therapiekonzepte des jeweils neuesten Behandlungsstandards. Zudem soll mein Schwerpunkt der Supportivtherapie dieses breite Behandlungsspektrum der Krebsmedizin am Klinikum EvB abrunden.

Was war für Sie der Anreiz, von Heidelberg ins Land Brandenburg zu wechseln?

Frau Prof. Dr. Jordan: Nach vielen Jahren universitärer Arbeit reizte mich die Position als Chefärztin am Klinikum Ernst von Bergmann in zweierlei Hinsicht: die Vielfalt der unter einem Dach vereinten stationären Abteilungen gleitet in eine eindruckliche ambulante Weiterbehandlung, die das Bild einer gelungenen gelebten Patientenversorgung abrunden. Ich sehe hier Gestaltungsraum für Ausbau und Neues und freue mich über die Menschen, die dazu motiviert sind, Innovation anzustoßen und mitzutragen. Dies gilt nicht nur für das Klinikum EvB, sondern auch für Potsdam als rasant aufblühende Landeshauptstadt in den letzten Jahren. Letztlich ist Potsdam in meiner Wahrnehmung eine der reizvollsten Städte Deutschlands, deren Schönheit ich langjährig auch in Halle wohnend genossen habe, und in die ich immer gern zurückkehren wollte.

Professor Maschmeyer war seit 2004 Chefarzt der Klinik für Hämatologie und Onkologie. Der Facharzt für Innere Medizin, Hämatologie, Onkologie und Infektiologie war zuvor als Oberarzt am Universitätsklinikum Charité, Campus Virchow-Klinikum, tätig. 17 Jahre lang prägte er fachlich die Behandlung von Krebserkrankungen in der Region und war immer ein geschätzter Ansprechpartner für Patientinnen und Patienten aber auch für Kolleginnen und Kollegen. Er ist Mitglied in zahlreichen Fachgesellschaften sowie Reviewer für viele Fachzeitschriften.

Die Meilensteine unter Chefarzt Professor Maschmeyer sind vielfältig. Hervorzuheben sind insbesondere die Eröffnung einer eigenen Palliativstation im Jahr 2008, die Anerkennung als zertifiziertes Onkologisches Zentrum durch die Deutsche Krebsgesellschaft in 2018 sowie die Zertifizierung als Zentrum für hämatologische Neoplasien im vergangenen Jahr, als eines der ersten zehn dieser Zentren in Deutschland. „Wichtiger als die Anerkennungen ist dabei, dass eine enge und hervorragend funktionierende Zusammenarbeit zwischen den zahlreichen onkologisch tätigen Fachbereichen im Klinikum EvB besteht, ohne die solche Zertifikate nicht möglich wären“, so Maschmeyer.



Erweiterung der Altersspanne der teilnahmeberechtigten Frauen am Brustkrebsfrüherkennungsprogramm in Vorbereitung

Bisher erfolgt die Brustkrebsfrüherkennung mittels Mammographie im Rahmen des Mammographie-Screening-Programms für Frauen von 50-69 Jahren.

2002 hat der Deutsche Bundestag beschlossen, ein Brustkrebsfrüherkennungsprogramm bundesweit in Deutschland einzuführen; das **Mammographie-Screening**. In Ländern wie Norwegen und Kanada startete solch ein Programm noch früher; es konnte ein positiver Effekt verzeichnet werden. Die Sterblichkeit an Brustkrebs hat dadurch abgenommen und die Therapien sind mitunter für die Patientinnen weniger belastend.

Seit 2009 ist das Programm in Deutschland flächendeckend umgesetzt. Es gibt hierzulande insgesamt 95 Screeningeinheiten an rund 400 Standorten, um eine möglichst gute Erreichbarkeit für alle anspruchsberechtigten Frauen zu haben. Wie begründete sich die Altersgrenze 50-69 Jahre?

50: das Risiko, an Brustkrebs zu erkranken, ist in der Altersgruppe 50-69 Jahren am größten. Gleichzeitig ist in dieser Altersgruppe die Drüsengewebsdichte in der Regel schon deutlich zurückgegangen. Dies bedeutet, dass die Brust überwiegend aus Fettgewebe besteht, was wiederum heißt, dass man einerseits Tumoren sehr gut im Fettgewebe erkennen kann und das Strahlenrisiko nur noch sehr gering ist (Fettgewebe ist nicht strahlensensibel, Drüsengewebe dagegen schon).

69: ein Früherkennungsprogramm „rechnet“ sich rein statistisch nur, wenn die anspruchsberechtigten Frauen auch einen Nutzen davon haben. Dieser „Nutzen“ ist nur gegeben, wenn die „Durchschnittsfrau“ noch eine Überlebenswahrscheinlichkeit von zehn Jahren hat. Da damals die durchschnittliche Lebenserwartung der (deutschen) Frau bei 79 Jahren lag, wurde das Teilnahmealter auf 69 Jahre begrenzt.

Mit zunehmendem Alter steigt zwar das Risiko, an Brustkrebs zu erkranken zunächst weiter an, aber gleichzeitig

treten auch andere Todesursachen häufiger auf. Das heißt, man würde vermehrt Frauen mit der Diagnose und ggf. den erforderlichen Therapie belasten, obwohl sie gar nicht an dem Tumor sterben werden, sondern an einer anderen Ursache, z. B. einer Herz-Kreislauf-Erkrankung.

Alle Screeningeinheiten müssen ihre Ergebnisse – Zahl der untersuchten Frauen, wie viele Tumore, welche Tumorgöße, welche Therapien etc. – vierteljährlich an das übergeordnete Zentrum, das sogenannte Referenzzentrum, übermitteln. Die Ergebnisse werden dann bundesweit zusammen gefasst. Durch dieses Vorgehen in Zusammenarbeit mit dem deutschen Krebsregister konnte man feststellen, dass zum einen seit 2008 lediglich nur in der Altersgruppe

der 50 bis 69-jährigen die Brustkrebssterblichkeit abgenommen hat und zum anderen in dieser Altersgruppe häufiger kleinere Tumore entdeckt werden, die weniger belastende Therapien benötigen. Dies steigert die Lebensqualität der Teilnehmerinnen deutlich.

Erweiterung auf 45 - 74 Jahre

Diese Erkenntnisse, die steigende Lebenserwartung und die deutlich besseren digitalen Mammographiegeräte haben im Vergleich zu den Geräten von 2008 dazu geführt, dass man das Programm

voraussichtlich bereits ab 45 Jahren startet und bis 74 Jahren fortführt. Mit einer Umsetzung ist in den nächsten Jahren zu rechnen. Die Genehmigung muss mehrere Bundesebenen durchlaufen, der Antrag hierfür wird aber sehr wohlwollend unterstützt.



Kontakt

.Dr. med. Christiane Pietrkiewicz
 MVZ Mammographie-Screening Brandenburg-West
 Teefonl: 0331 601-23734
 E-Mail: cpietrkiew@poliklinikevb.de

Jahreskongress der Plastischen Chirurgie erstmals in Potsdam unter wissenschaftlicher Leitung von Dr. med. Mojtaba Ghods

Dr. Mojtaba Ghods, Chefarzt der Klinik für Plastische, Ästhetische und Rekonstruktive Mikrochirurgie lädt als Kongresspräsident zur 51. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft der Plastischen, Rekonstruktiven und Ästhetischen Chirurgen (DGPRÄC) sowie zur 25. Jahrestagung der Vereinigung der Deutschen Ästhetisch-Plastischen Chirurgen (VDÄPC) vom 14.10 – 16.10.2021 nach Potsdam ein.

Die Klinik von Kongresspräsident Dr. Ghods bietet seit 2009 in Potsdam die gesamte Breite der Plastischen, Rekonstruktiven und Ästhetischen Chirurgie an und stellt in Brandenburg die größte Abteilung dieser Art dar. Der Kongress wird unter dem Motto „**Plastische Chirurgie – Passion, Präzision und Flexibilität**“ als Präsenzveranstaltung

im Kongresshotel Potsdam stattfinden und soll zu klinik- und praxisübergreifender Kommunikation bei familiärer Atmosphäre einladen.

Als besonderer inhaltlicher Schwerpunkt soll die Erkrankung Lipödem als Domäne der Plastischen Chirurgie behandelt werden. Vor dem Hintergrund der aktuellen Krisensituationen in vielen Ländern soll zudem unter anderem die bedeutsame Arbeit des humanitären Vereins „Interplast“ hervorgehoben werden.

Kontakt

Dr. med. Mojtaba Ghods
Klinik für Plastische, Ästhetische und Rekonstruktive Mikrochirurgie
E-Mail: mojtaba.ghods@klinikumevb.de
Tel: 0331 241-37802

Labor Potsdam: Erfolgreiche Teilnahme an Ringversuch bestätigt Sequenzierungsqualität bei SARS-SoV-2 Diagnostik

Das Labor Potsdam hat im April an einem virologischen Ringversuch zur Untersuchung der Qualität von SARS-CoV-2 Sequenzierungen teilgenommen und mit einem hervorragend Ergebnis abgeschlossen.

Bei einem Ringversuch handelt es sich um eine Methode der externen Qualitätssicherung für Messverfahren von Laboratorien. Dabei werden identische Proben mit identischen Verfahren untersucht. Grundsätzlich verfolgt ein Ringversuch das Ziel, die Messergebnisse zu verbessern sowie eine Transparenz der Analysewerte zu schaffen.

Insgesamt **35 Labore** haben deutschlandweit an dem Ringversuch mit SARS-CoV-2 Proben teilgenommen und vom Referenzlabor der Charité vier Proben erhalten. Diese sollten von allen Laboren sequenziert und ausgewertet werden. Eine Probe war SARS-CoV-2 negativ, eine wies den ursprünglichen Wildtyp auf, eine weitere Probe die Alpha-Variante und zuletzt noch eine Probe die Beta-Mutation. Das Team der Diagnostik sowie 17 weitere Labore konnten alle vier Proben richtig identifizieren. Neben der korrekten Identifizierung der Proben, wurde zudem die Qualität der Sequenzierungen bewertet. Dabei durfte eine Abweichung von maximal 6,6 % in der Sequenz des Gesamtgenoms erreicht werden. Damit ist gemeint, dass von 100 Nucleotiden nur 6,6 Nucleotiden abweichen dürfen. Die Ergebnisse von unserem Labor lagen mit einer Abweichung von 0,3 % bei allen Proben deutlich unterhalb der Toleranzgrenze. Dies spricht für eine überdurchschnittliche Qualität der Sequenzierung, die zudem in einer Rekordzeit durchgeführt wurde.

„Dieses Zertifikat bestätigt die hervorragende Leistung und Qualität, die unsere Mitarbeitenden täglich erbringen. Innerhalb von wenigen Wochen nach Aufbau der hauseigenen

Teststrecke liefert unser Team solch zuverlässige Ergebnisse. Das wirkt sich nicht nur positiv motivierend auf unser Labor aus, sondern hilft uns vor allem dabei mehr über die Virusmutationen in der Region herauszufinden,“ erklärt Dr. med. Evangelos Tsekos, Medizinischer Geschäftsführer der Diagnostik Ernst von Bergmann GmbH.

Kontakt

Dr. med. Majid Toolabi
Labor Potsdam
E-Mail: majid.toolabi@laborpotsdam.de
Telefon: 0331 241-37002



Traumaambulanz: Schnelle Hilfe für Opfer von Gewalttaten

Die neue Traumaambulanz am Klinikum Ernst von Bergmann bietet schnelle und unbürokratische psychologische Hilfe für Menschen, die Opfer einer Straftat, z.B. Vergewaltigung oder Raubüberfall, geworden sind. Auch nahe Angehörige von Opfern von Gewalt, bei denen eine psychische Belastung vorliegt, können ab sofort eine Beratung durch unsere Traumaambulanz in Anspruch nehmen. Wir helfen, akute Belastungen zu reduzieren, Stabilität und Kontrolle wieder herzustellen, Folgestörungen vorzubeugen, und – falls erforderlich – weitere Behandlungen zu planen.

Die Traumaambulanz ist eine Kooperation des Landesamtes für Soziales und Versorgung des Landes Brandenburg und den Kliniken für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie sowie für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik im Rahmen des Opferentschädigungsgesetz. Das Angebot ist für Betroffene kostenfrei.



Kontakt

E-Mail: traumaambulanz@klinikum-evb.de

Telefon: 0331 241-41971

Bundesweite Care4PD-Studie zur pflegerischen Versorgungssituation von Menschen mit Parkinson

Die Datenlage zur Versorgungssituation von Parkinson-Patienten in der ambulanten und stationären Langzeitpflege (z.B. ambulanter Pflegedienst, Pflegeheim) ist spärlich, und die alltägliche, klinische Erfahrung mit diesem Patientenkontext weist auf eine deutliche Versorgungslücke mit ärztlicher, medikamentöser und therapeutischer (z.B. Begleittherapien wie Physio-/ Ergotherapie oder Logopädie) Unterversorgung, sowie geringem Kenntnisstand zur Parkinson-Erkrankung unter dem Langzeitpflegepersonal hin.

Um diesen empirischen Eindruck anhand von Fakten zu überprüfen, wurde durch die Klinik für Neurologie des Klinikums Ernst von Bergmann die bundesweite Care4PD-Studie ins Leben gerufen, die durch die Thiemann-Stiftung finanziell unterstützt, und in Kooperation mit dem Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf sowie Interessenvertretern der Parkinson-Patienten (Deutsche Parkinson Vereinigung e.V. (dpV), Deutsche Parkinson-Hilfe), der Pflege (Bundesverband der kommunalen Senioren- und Behinderteneinrichtungen e.V., Fontiva Unternehmensgruppe) und der Ärzte (Berufsverband Deutscher Neurologen) durchgeführt wird. Dieses mehrschrittige Projekt setzt es sich zum Ziel, die aktuelle, bundesweite Versorgungssituation von Parkinson-Patienten in der Langzeitpflege zu erfassen, Versorgungslücken aufzudecken, sowie langfristig eine Optimierung der Versorgungslage zu erreichen, z.B. durch zukünftig geplante Schulungen des Langzeit-

Pflegepersonals, Pilotprojekte mit Pflegeeinrichtungen zu Parkinson-Schwerpunktbereichen sowie der Entwicklung von Handlungsempfehlungen zur optimalen Versorgung von Parkinson-Patienten für Langzeit-Pflegeeinrichtungen.

So folgte in einem ersten Teilprojekt eine umfassende, bundesweite anonyme Fragebogenstudie unter Parkinson-Patienten zur Einschätzung der individuellen, pflegerischen Versorgungslage. Zurzeit werden die Daten analysiert, eine Veröffentlichung ist für Anfang 2022 geplant. Parallel dazu startete die Online-Befragung des Pflegepersonals, das um eine Bewertung der individuellen physischen und psychischen Belastung, sowie der konkreten praktischen Erfahrungen am Beispiel von Menschen mit Parkinson gebeten wird. Einsendeschluss hierfür ist der 15. Dezember 2021.

Wir möchten auch Sie als Zuweiserinnen und Zuweiser um Unterstützung für dieses wichtige Projekt bitten, indem Sie die Informationen über die Care4PD-Studie an Ihre Patientinnen und Patienten und deren Pflegepersonal weitergeben. Nehmen Sie dazu gerne direkt Kontakt mit Frau Dr. Odette Fründt auf.

Kontakt

Dr. med. Odette Fründt

Klinik für Neurologie

E-Mail: odette.fruendt@klinikum-evb.de

Telefon: 0331 241-37102

10 Jahre Pankreaskarzinomzentrum am Klinikum Ernst von Bergmann

Das Pankreaskarzinomzentrum wurde im Jahr 2011 durch die Deutsche Krebsgesellschaft erstmalig zertifiziert und besteht somit seit 10 Jahren. Es ist ein Zusammenschluss aller Fachdisziplinen des Klinikums Ernst von Bergmann, die an der Früherkennung, Diagnosestellung und der Behandlung des Bauchspeicheldrüsenkrebses beteiligt sind. Wir haben den Leiter des Zentrums, Prof. Dr. med. Frank Marusch, zum Interview getroffen.

Herr Prof. Marusch, welche Vorteile bietet das Pankreaskarzinomzentrum für Betroffene?

Prof. Marusch: Die Diagnose und Behandlung von bösartigen Erkrankungen der Bauchspeicheldrüse stellt zwar immer noch eine große Herausforderung für die moderne Medizin dar, jedoch hat es in den letzten Jahren insbesondere bei der medikamentösen Behandlung bedeutende Fortschritte gegeben. So können wir durch die enge interdisziplinäre Zusammenarbeit von Chirurgie, Gastroenterologie, Onkologie, Pathologie und Strahlentherapie sowohl die Überlebenszeit betroffener Patienten steigern als auch ihre Lebensqualität deutlich erhöhen. Eine wesentliche Grundlage hierfür ist die intensive Vernetzung von stationärer und ambulanter Versorgung in der Diagnostik, Therapie und Nachsorge mit allen für die Behandlung relevanten Kliniken und Instituten.

Wie genau funktioniert die Zusammenarbeit im Pankreaskarzinomzentrum?

Prof. Marusch: Die Spezialisten der verschiedenen Fachrichtungen entscheiden bei interdisziplinären Fallbesprechungen im Rahmen eines wöchentlichen Tumorkonils gemeinsam über die jeweils bestmögliche Behandlung, die dann konsequent umgesetzt wird.

Wie sieht eine solche Behandlung aus?

Prof. Marusch: Das Spektrum der Betreuungsleistungen für Patientinnen und Patienten mit Bauchspeicheldrüsenkrebs geht weit über operative Maßnahmen hinaus. Ziel ist eine Rund-um-Betreuung aller gesundheitlichen Probleme. Dazu gehören unter anderem Chemotherapie, Strahlentherapie, Schmerztherapie, Wundversorgung, Ernährungsberatung usw.

Was sagt die Zertifizierung der Deutschen Krebsgesellschaft über das Pankreaskrebszentrum aus?

Prof. Marusch: Die Auszeichnung als Pankreaskarzinomzentrum garantiert, dass Patientinnen und Patienten mit Bauchspeicheldrüsenkrebs bestmöglich und nach den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen versorgt werden. Zu den Spezialisten unseres Zentrums zählen unter anderem Allgemein-, Viszeralchirurgen, Gastroenterologen, Strahlentherapeuten und Radioonkologen, Hämatolo-

gen und Onkologen, Pathologen, Radiologen, Psychoonkologen und Sozialarbeiter, Humangenetiker, Palliativmediziner und Schmerztherapeuten. Vor allem in der medikamentösen und der operativen Therapie sowie in der Strahlentherapie und Chemotherapie besteht im Zentrum eine hohe Expertise. Die ausgewiesene operative Expertise wird durch drei auf die Pankreas-Chirurgie spezialisierte Viszeralchirurgen garantiert. Alle gängigen OP-Verfahren auch mit Ersatz von Gefäßen werden selbstverständlich angeboten. Postoperativ auftretende Probleme können durch die rund um die Uhr gewährleistete Anwesenheit von interventionellen Radiologen, Gastroenterologen, Chirurgen und anderen Spezialdisziplinen sofort und hochspezialisiert behandelt werden.

Vielen Dank für das Interview!

Kontakt

Prof. Dr. med. habil. Frank Marusch
Klinik für Allgemein-, Viszeral-, Gefäß- und Thoraxchirurgie
E-Mail: frank.marusch@klinikum-evb.de
Telefon: 0331 241-35202



Zuweiserbefragung; Wir sagen Danke

Herzlichen Dank an all jene, die an unserer Zuweiserbefragung teilgenommen haben. Im Rahmen unserer Befragung haben wir Sie um Ihre Meinung, Anregungen als auch um Verbesserungsvorschläge gebeten.

Mit Ihren Antworten helfen Sie uns, wertvolle Erkenntnisse zu gewinnen, um in Zukunft auf Ihre Anforderungen noch exakter eingehen zu können.

Kontakt

E-Mail: qm@klinikumevb.de
Telefon: 0331 241-34053

Neue Lipidsprechstunde in der Poliklinik

Das Leistungsangebot der Poliklinik wurde um die Lipidsprechstunde erweitert.

Die Praxis für Angiologie kommt somit der hohen Nachfrage von Patientinnen und Patienten nach. Jeden Montag ab 15:00 Uhr in der Poliklinik, Charlottenstraße 72.

Kontakt

E-Mail: poliklinik.innere-medicin@poliklinikevb.de
Telefon: 0331-242-33371

Video-Tipp: Das Ophthalmologische Quartett

In der aktuellen Ausgabe des EYEFOX Formats "Das Ophthalmologische Quartett" lautet das Thema „Cornea“.

Vier Gäste besprechen an ihren besonderen Fallbeispielen sowohl operative als auch konservative Aspekte. Diesmal mit dabei: Prof. Dr. Anja Liekfeld, Chefarztin der Klinik für Augenheilkunde.



**Video
ansehen**

Innovative Behandlungsverfahren bei Lungenkrebs

Die Elektromagnetische Navigations-Bronchoskopie (ENB) ist ein Verfahren, mit der wir kleine peripher liegende Tumoren in der Lunge erreichen können.

Zuvor gemachte CT-Aufnahmen eines Erkrankten werden zur digitalen Rekonstruktion der Lokalisation des kleinen Tumors benutzt. Daraus ergibt sich eine virtuelle Struktur und es entsteht ein 3D-Bronchialbaum – ähnlich einer Straßenkarte. Diese virtuelle Karte ermöglicht es, eine Sonde relativ präzise zum Ziel zu führen. Ist der Tumor erreicht, wird dieser markiert und Proben entnommen. Eine Markierung mit spezieller Farbe dient der besseren Erkennbarkeit bei einer minimal-invasiven Operation durch die Thoraxchirurgie. Eine Markierung aus Metall (z.B. Gold) dient der besseren Erkennbarkeit bei der hochpräzisen Strahlentherapie.

Beide innovativen Behandlungs-Verfahren bei Lungenkrebs werden in unserem Zentrum für Thoraxonkologie angeboten und gehören inzwischen zur klinischen Routine beider Abteilungen der Thoraxchirurgie und Radioonkologie.

Kontakt

Dr. med. Mahmoud Ismail
Zentrum für Thoraxonkologie Potsdam
E-Mail: mahmoud.ismail@klinikumevb.de
Telefon: 0331 241-35342

Anästhesie implementiert eGENA-Konzept

Im Rahmen des Notfallmanagements setzt die Anästhesie ab sofort die eGENA-App ein. Diese App ist eine elektronische Gedächtnis- und Entscheidungshilfe für Notfälle in der Anästhesie

Das eGENA-Konzept wurde durch die deutsche Gesellschaft für Anästhesie und Intensivmedizin (DGAI) sowie dem Bund Deutscher Anästhesisten (BDA) entwickelt, um bei komplexen Notfallsituationen während der Anästhesie und weiteren Notfällen eine digitale Gedächtnis- und Entscheidungshilfe zur Unterstützung anzubieten. Innerhalb dieser App können Notfallsituationen mithilfe von checklistenartig aufgebauten Notfallkarten besser strukturiert und fokussierter behandelt werden.

Im Klinikum steht die App auf allen klinikinternen Computern sowie allen dienstlichen Smartphones zur Verfügung. Da die App sowohl online als auch offline dargestellt wird, kann sie somit als Unterstützung jederzeit und überall verwendet werden.

Kontakt

Dr. med. Florian Rückert
Anästhesie und OP
E-Mail: florian.rueckert@klinikumevb.de
Telefon: 0331 241-35003

Fachliche Verstärkung des gynäkologischen Krebszentrums in Potsdam am Klinikum EvB

Unser Gynäkologisches Krebszentrum unter der Leitung von Prof. Dr. Dorothea Fischer wurde im Jahr 2020 durch die Deutsche Krebsgesellschaft e.V. (DKG), die Arbeitsgemeinschaft Gynäkologische Onkologie e.V. (AGO) und die Deutschen Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe e.V. (DGOG) zertifiziert und dessen hohe Qualität bestätigt. Die Zertifizierungskriterien beschreiben die strengen Vorgaben an die personellen, räumlichen und technischen Ressourcen, die leitlinienkonforme Diagnostik und Therapie als auch an die Ergebnisqualität bzw. Heilungsraten. Dieser Standard wird jährlich überprüft.

Das Gynäkologische Krebszentrum Potsdam ist durch mehrere Besonderheiten geprägt: Operationen zur Entfernung gynäkologischer Tumore wie etwa Gebärmutterhals- oder Gebärmutterkörperkrebs sind anspruchsvoll und erfordern viel Erfahrung. Deswegen gibt es speziell ausgebildete „Schwerpunktoperateure“. Einen von ihnen möchten wir heute vorstellen, da er eine neue Technik zum Wohle unserer Patientinnen auf höchstem Niveau anbieten kann: Prof. Dr. Christhardt Köhler ist ein international renommierter Spezialist auf dem Gebiet der minimal-invasiven Chirurgie.

Schwangerschaft nach Gebärmutterhalskrebs

Gynäko-onkologische Operationen sollen heute „individualisiert“ erfolgen und dabei sowohl dem onkologischen Befund als auch den Intentionen des Patienten möglichst Rechnung tragen. So lässt sich zum Beispiel mit einem kombiniert laparoskopisch-vaginalen Eingriff ein früh entdeckter Gebärmutterhalskrebs so entfernen, dass eine spätere Schwangerschaft möglich bleibt. Das Verfahren gilt bis zu einer Tumorgöße unter zwei Zentimetern als onkologisch sicher, wenn bestimmte weitere Voraussetzungen vorliegen.

Da bei der Operation der verbliebene Gebärmutterhals mit einer sogenannten permanenten Cerclage umschlossen wird, muss ein Kind später per Kaiserschnitt entbunden werden. Zwei von drei Patientinnen, die das wünschen, werden nach der Operation auch schwanger. International wurden in den vergangenen 25 Jahren rund 3000 Patientinnen operiert, davon mehr als 500 in Jena, Berlin und Hamburg, wo Prof. Köhler jeweils im Team integriert war. Seine Expertise hat sich herumgesprochen: Inzwischen kommen Patientinnen aus ganz Deutschland sowie auch aus dem Ausland nach Potsdam mit der Frage, ob eine Fruchtbarkeitserhaltende Operation möglich ist.

Offen oder endoskopisch operieren?

Es gibt nach wie vor onkologische Befunde, die offen chirurgisch operiert werden müssen, wie zum Beispiel ein fortgeschrittener Eierstockkrebs. Die Laparoskopie kann hier sehr hilfreich sein bei der Entscheidung, ob es für die Patientin sinnvoller wäre, vorher eine Chemotherapie durchzuführen. Sie ersetzt aber nicht die Operation mittels Längsschnitt.

Roboterassistierte Operationen

In speziellen Fällen, wo die Laparoskopie an ihre Grenzen stößt, wird auch der Operationsroboter da Vinci in der gynäkologischen Onkologie eingesetzt. Ziel ist dabei, auch in anatomisch komplizierten Bereichen möglichst schonend zu operieren.

Wir haben heute gute Möglichkeiten, den Patientinnen mit einer gynäkologisch-onkologischen Erkrankung individuell gerecht zu werden und damit auf ihre persönlichen Situationen und Wünsche sowie Begleiterkrankungen einzugehen. Wichtig ist hier die gute interdisziplinäre Zusammenarbeit, damit die Therapie möglich ist, welche optimal auf die Patientin zugeschnitten und mit ihr abgestimmt ist.

Kontakt

Prof. Dr. med. Dorothea Fischer
Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe
E-Mail: d.fischer@klinikumevb.de
Telefon: 0331 241-35602



Fachveranstaltungen und Weiterbildungen

Termin	Uhrzeit	Thema	Ort
14.-16.10.21	Jeweils 09:00-16:30	Jahrestagung 2021 der DGPRÄC/VDÄPC	Kongresshotel Potsdam
28.-29.10.21	10:00-15:00	Pfiff: Kurs für Pflegende Angehörige	Raum M213, Klinikum EvB
28.-29.10.21	Jeweils 08:00-17:00	Problemlösung in der Adipositaschirurgie	Raum M209, Klinikum EvB
01.11.21	18:00-19:30	Infoabend im Augen-Laser-Zentrum "Ein Leben ohne Brille"	B3, Klinikum EvB
11.-13.11.21	09:00-16:30 09:00-18:45 09:00-16:30	5. Potsdamer FEES-Basiskurs: Fiberendoskopische Schluckuntersuchung	Konferenz- raum F113, Kli- nikum EvB
25.-26.11.21	Jeweils 09:00 - 15:45	Interprofessioneller Kinderschutz – „Zusammen ist man weniger allein“	Simulations- und Trainingszentrum

Weitere Details zu diesen und weitere Veranstaltungen finden Sie unter:
www.klinikumevb.de/veranstaltungen.

Impressum | Copyright

Herausgeber: Klinikum Ernst von Bergmann gemeinnützige GmbH, Charlottenstraße 72, 14467 Potsdam
Telefon: 0331 241-0
Telefax: 0331 241-34000
E-Mail: info@klinikumevb.de
Internet: www.klinikumevb.de

Die Klinikum Ernst von Bergmann gGmbH ist eine gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung der Landeshauptstadt Potsdam. Diese wird vertreten durch die Geschäftsführung Herrn Tim Steckel und Herrn Hans-Ulrich Schmidt.

Handelsregister: Amtsgericht Potsdam, HRB-Nr.: 16279 P | Umsatzsteuer-Identifikationsnummer (USt-ID) gemäß § 27 a Umsatzsteuergesetz (UStG): DE 226001047

Copyright: Alle Rechte vorbehalten.

Das Copyright für veröffentlichte, von der Klinikum Ernst von Bergmann gemeinnützige GmbH selbst erstellte Objekte bleibt allein beim Krankenhaus. Es ist insbesondere nicht gestattet, ohne ausdrückliche Zustimmung solche Grafiken und Texte oder Teile daraus für gewerbliche Zwecke zu übernehmen, zu übersetzen, zu vervielfältigen, auf Mikrofilm/-fiche, in elektronische Systeme oder andere Websites einzuspeichern oder in irgendeiner Weise zu verändern. Das Herunterladen oder Ausdrucken einzelner Seiten für den privaten Gebrauch ist gestattet. Auch die Linksammlungen unterliegen urheberrechtlichem Schutz.

Grafik (Hand) Adobe Stock (Comauthor)

Anmeldung stationäre Aufnahme und Notaufnahmen

- Zentrale Terminvergabe für stationäre Patientenaufnahmen
Erwachsene 0331 241-33934 | Kinder und Jugendliche 0331 241-35859
<https://www.klinikumevb.de/terminanfrage.html>
- Zentrale Notaufnahme **Potsdam** 0331 241-55051 | **Bad Belzig** 033841 93-150 | **Forst** 03562 985-187
- Kinder-Notaufnahme Potsdam 0331 241-35918
- Psychiatrische Notaufnahme 0170 5782634

An- und Abmeldung des Zuweisermagazins

Wir hoffen, dass Ihnen unser Zuweisermagazin gefällt und wir Sie zukünftig aktuell informieren dürfen. Gerne senden wir Ihnen das Magazin in elektronischer Form zu. Schicken Sie uns dazu einfach eine E-Mail mit dem Betreff „Newsletteranmeldung“ an unternehmenskommunikation@klinikumevb.de. Falls Ihnen der Newsletter weitergeleitet wurde und Sie Interesse daran haben, können Sie sich per E-Mail an die genannte Adresse kostenfrei anmelden. Möchten Sie keine Informationen per E-Mail von uns erhalten, benachrichtigen Sie uns bitte per E-Mail. Dann werden Sie aus der Abonnentenliste des Newsletter gestrichen.